

Presseerklärung vom 15. November 2004

Bayer verzichtet in Indien auf Gen-Pflanzen
Greenpeace: Konzern soll auch seine Gentechnik-Projekte in Europa aufgeben

Bangalore/Hamburg, 15. 11. 2004 ? Bayer gibt die Forschung an genmanipulierten Pflanzen in Indien auf. Das teilte das Leverkusener Unternehmen dem Greenpeace Büro in Indien vergangene Woche in einem Schreiben mit. Danach "will Bayer Crop Science in den nächsten Jahren seinen Schwerpunkt auf die normale Pflanzenzüchtung verlegen". Alle bisherigen Projekte wurden gestoppt. Zu den Pflanzenarten, an denen Bayer in Indien geforscht hat, gehören Kohl, Raps, Blumenkohl, Tomaten und Senf. Bereits im März 2004 gab der Konzern seinen Rückzug in England bekannt, im Juni wurde der Versuch aufgegeben, Gen-Raps in Australien zu verkaufen.

?Bayer sollte auch in Europa klare Zeichen setzen und jetzt seine Zulassungsanträge zu Gen-Reis, Gen-Raps und Gen-Mais zurückziehen", fordert Christoph Then, Gentechnikexperte von Greenpeace Deutschland. "Weder wollen die Verbraucher Gen-Food essen, noch lassen sich diese Pflanzen in Europa anbauen, ohne die gentechnikfreie Landwirtschaft durch Pollenflug massiv zu belasten. So fliegt der Pollen beim Gen-Raps mehr als 20 Kilometer weit.? Ein Bayer-Sprecher bestätigte am Freitag den Ausstieg und sagte, man wolle sich auf bestimmte Teilbereiche konzentrieren und beobachte die konstante Verbraucherablehnung in Europa mit Sorge. An einen generellen Rückzug werde hier allerdings nicht gedacht.

?Wir brauchen keine Gen-Pflanzen in Indien?, sagt Divya Raghunandan, Gentechnikexpertin von Greenpeace Indien. ?Global gesehen haben sich die Versprechungen der Gen-Industrie nicht erfüllt, ob es sich nun um höhere Erträge oder um eine Verringerung der Spritzmittel handelt. Bayer hat die Zeichen der Zeit erkannt und sich aus wirtschaftlichen Gründen aus dem Geschäft mit den Gen-Pflanzen zurückgezogen. Der Konzern weiß genau, dass die Verbraucher in Indien das Gen-Gemüse nicht akzeptieren werden.?

Das nach Bevölkerung zweitgrößte Land der Welt, in dem 80 Prozent der Menschen ihr Auskommen in der Landwirtschaft finden, bietet einen gewaltigen Markt für

Agrochemie und
Saatgutunternehmen. Der Rückzug von Bayer aus dem Geschäft mit Gen-Pflanzen
dürfte auch ein
alarmierendes Zeichen für andere Konzerne sein.

Mit seiner Entscheidung, sich aus dem Geschäft mit Gen-Pflanzen zumindest
in Teilbereichen
zurückzuziehen, steht Bayer nicht alleine. Auch die Firma Monsanto, die
weltweit das meiste
Saatgut für Gen-Pflanzen verkauft, hat in diesem Jahr die Forschung an
Gen-Weizen gestoppt,
ebenso die Forschung an Gen-Raps in Australien.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Christoph Then, Tel. 0171-8780
832, oder Divya
Raghunandan, Greenpeace Indien, Tel. 0091-984-553 5406 (Zeitunterschied:
4,5 Stunden voraus).
Internet: www.greenpeace.de.